

O. MICHEL/S. SAFRAI/R. LE DÉAUT/M. DE JONGE/J. VAN GOUDOEVER: *Studies on the Jewish Background of the New Testament*. Assen 1969. Verlag Van Gorkum & Comp. N. V. 86 Seiten.

Die in diesem Bändchen gesammelten Aufsätze wurden von den jüdischen und christlichen (verschiedener Konfession) Gelehrten auf einer Konferenz 1967 in Hilversum vorgetragen. Es sollte dort eine Reihe von Untersuchungen initiiert werden, die sich mit dem Verhältnis von Judentum und frühem Christentum und der Geschichte der jüdisch-christlichen Beziehungen befassen. Die hier gesammelten Aufsätze behandeln die Beziehung von Judentum und Christentum im ersten Jahrhundert. Im Vorwort berichtet der Religionsphilosoph *H. van Praag* als Präsident des Arbeitsausschusses über die Vorhaben der »Compendia rerum Judaicarum ad Novum Testamentum«, deren Start für 1970 angesagt ist;¹ auf Grund der vorgelegten Aufsätze sieht man ihm voll Hoffnung entgegen. (Inhalt des Bändchens: *O. Michel*: Zur Methodik der Forschung; *S. Safrai*: Pilgrimage to Jerusalem at the End of the Second Temple Period; *R. Le Déaut*: Pâques juive et NT; *M. de Jonge*: The Role of Intermediaries in God's Final Intervention in the Future according to the Qumran Scrolls; *J. von Goudoever*: The Significance of the Counting of the Omer). R. P.

¹ Vgl. FR XXI/1969, S. 106.

WALDEMAR MOLINSKI (Hrsg.): *Unwiderrufliche Verheißung. Die religiöse Bedeutung des Staates Israel*. Recklinghausen 1968. Paulus-Verlag. 96 Seiten.

Das kleine Buch enthält Referate, welche auf einer Tagung der Katholischen Akademie Berlin im Januar 1968 gehalten wurden. *W. Molinski* gibt eine Einführung, die näherhin unter der Überschrift steht »Die theologische Deutung des Staates Israel – ein Beispiel der Theologie des Politischen und politischer Theologie«. – Es folgen die Beiträge von *K. Sontheimer*, Staat und Religion in Israel; *K. H. Schelkle*, Die Auserwählung Israels in christlicher Sicht; *G. Harder*, Die Bedeutung der Auserwähltheit Israels für die Christen; *H. L. Goldschmidt*, Israel in der Hoffnung des Judentums. – Alles in allem eine kleine, gut lesbare, auch für den Unterricht und die Predigt sehr gut verwendbare Sammlung wichtiger Einsichten zu einem ständig aktuellen Thema. Die Namen der Verfasser bürgen allein schon für beste Qualität des Gebotenen. O. K.

FRANZ MUSSNER: *Die Auferstehung Jesu* (Biblische Handbibliothek VII). München 1969. Kösel-Verlag. 207 Seiten.

Unter der kaum noch zu überschenden Literatur zum Thema ein in vieler Hinsicht förderliches Buch, nicht zuletzt der beachtlichen Weitung des Horizontes wegen, das das Thema von einem Exegeten (!) erfährt. Freilich wird man urteilen müssen, daß eine Reihe Probleme – und gewiß die wichtigsten – nicht überzeugend gelöst sind, aber sie werden in der vorgetragenen Anschärfung die Diskussion zu Lösungsmöglichkeiten weiterführen. Besonders verdienstvoll ist Mussners ausführlicher Rückgriff auf die alttestamentlichen Verheißungslinien, die im Auferstehungsereignis kulminieren. R. P.

WOLFHART PANNENBERG: *Grundfragen systematischer Theologie. Gesammelte Aufsätze*. Göttingen 1967. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 398 Seiten.

Die in diesem Bande gesammelten Aufsätze des jetzt in München lehrenden evangelischen Systematikers dürfen mit Recht zu den anregendsten (wenn auch heftig umstrittenen) Äußerungen systematischer Theologie der letzten zehn Jahre gerechnet werden. Der an die Aufklärung anknüpfende Versuch, gegen eine (autoritäre) Wort-Gottes-Theologie Glaube und Vernunft neu zu verbinden, und zwar auf dem Boden der Konzeption einer Universalgeschichte, wird vor allem in den bislang unveröffentlichten Beiträgen deutlicher. Die Frage nach dem Sinn und der Wirklichkeit von Offenbarung wird hier – insbesondere auch im Blick auf Jesus, auf den notwendig historisch zurückgefragt werden muß – mit neuer Redlichkeit gestellt und zu beantworten versucht. Die hermeneutische Diskussion wie das gegenwärtige Gespräch um die Gottesfrage werden entscheidend bereichert. Von Pannenberg wird »die Notwendigkeit einer Kontrolle theologischer Behauptungen durch die jeweilige Wirklichkeitserfahrung des von der christlichen Botschaft in Anspruch genommenen Hörers« (S. 126) wieder ernstgenommen. Im FR bedarf besonderer Erwähnung, daß in der Sicht Pannenburgs die Israel und die Kirche verbindende »Gottesgeschichte« neue Bedeutung erhält: »Jesus ist die Offenbarung Gottes nur im Lichte der Verheißungen des Alten Testamentes« (S. 30). R. P.

RUDOLF PESCH: *Der reiche Fischfang. Lk 5, 1–11/Jo 21, 1–14. Wundergeschichte – Berufungserzählung – Erscheinungsbericht*. (Reihe: Kommentare und Beiträge zum Alten und Neuen Testament.) Düsseldorf 1969. Patmos-Verlag. 168 Seiten, 1 Beilagedoppelblatt.

Der Verfasser widmet sich mit der ihn von seiner ersten Veröffentlichung an auszeichnenden Gründlichkeit einem Stück neutestamentlicher Überlieferung, welches als »Wundererzählung« ebenso als allgemein bekannt wie nach Herkommen, leitenden Intentionen und eigentlichem Aussage- und Verkündigungswert geradezu als unbekannt erscheinen muß. In den einführenden Kapiteln wird zunächst zu Lk 5, 1–11 und dann zu Jo 21, 1–14 eine Einführung in die Problemlage des Textes sowie in die Forschungsgeschichte geboten. »Die Suche nach den Vorlagen« (III. Kapitel) läßt den Leser sodann geradezu einen Abriß moderner Evangelienforschung mit einer noch die letzten Momente aufgreifenden Präzision durchlaufen: Trotzdem kann der Blick auf das Gesamt der gestellten Aufgabe gewahrt bleiben. Hier erweist sich Pesch als ein Meister in der Verwendung der wissenschaftlichen Literatur; alles nicht unbedingt Nötige wird ferngehalten. Dadurch kann eine sehr angenehm zu empfindende Straffung der Darstellung erreicht und durchgehalten werden. Das IV. Kapitel »konfrontiert« nun näherhin Lk 5, 1–11 mit Jo 21, 1–14, während die beiden letzten Kapitel die eigentliche Redaktionsarbeit der beiden Fassungen vorzustellen wissen, wobei die Motive ebenso behandelt werden wie die Fragen der Komposition und der Zuordnung der Stücke. Ein sehr wichtiger und besonders dankenswerter Anhang beschäftigt sich mit Fragen der katechetischen und homiletischen Auswertung, wobei die Resultate der exegetischen Arbeit noch einmal in großer Klarheit zusammenfassend geboten werden. O. K.